

Rede des
SSWs Landesvorsitzenden
Flemming Meyer
zum Tagesordnungspunkt 5

LANDESVERBAND

Schiffbrücke 42
24939 Flensburg
Tel. (0461) 144 08 310
Fax (0461) 144 08 313
info@ssw.de

Diskussion und Beschluss des SSW Kommunalwahlprogramm 2013

Es gilt das gesprochene Wort.

Tarp den 09.03.2013

Kære venner,
jeg vil på dette sted kort ridse SSWs kommunale mærkesager op. Lad mig starte med at understrege, at SSW i 2008 havde et særdeles godt valg og derfor fik mange vigtige kommunale mandater og poster i hele Sydslesvig. Derudover vandt vi for første gang i 50 år overborgmesterposten i Flensburg, som Simon Faber beklæder siden starten af 2011. Jeg mener, at overborgmesteren og vores ca. 200 kommunalpolitikere har forvaltet dette store ansvar vi fik af borgerne særdeles godt. Vi har som parti præget vores landsdel og opnået mange gode resultater for Sydslesvig.

Det gælder især på mindretalsområdet, som selvfølgelig er vores vigtigste mærkesag, da vi er et mindretalsparti. Der SSW ist eine Minderheitenpartei und deshalb ist unsere wichtigste Kernforderung auch die finanzielle und kulturelle Gleichstellung der dänischen Minderheit und nationalen Friesen. I mange kommuner har SSW sørget for at mindretallene blev sat på dagsordenen. Lad mig nævne nogle eksempler. I Flensburg har SSW blandt andet sørget for at det indført en mindretalsberetning og at det danske mindretal nu er fuldstændig ligeberettiget på børnehaverområdet. I Nordfrisland og Rendsborg-Egernførde har SSW sikret tilskuddet til skoletransporten af de danske elever og sørget for indførselsen af en mindretalsberetning.

I Kiel lykkedes det at få et tilskud til det danske bibliotek, som kører med en bogbus i byen. I Hanved og Harreslev fik vores dygtige kommunalpolitikere sikret tilskud til henholdvis en udbygning af den danske vuggestuen og fritidshjemmet, mens man i Slesvig-Flensburg har kæmpet for elevtransporten for de danske skoler. Der er mange andre gode eksempler, som jeg ikke kan nævne alle her idag.

Men konklusionen er klart. Kun SSW sikrer den kulturelle og finansielle ligestilling for mindretallene her i landsdelen. Ingen anden parti gør det. Hvis man vil sikre det danske mindretals og frisernes rettigheder og berettigede krav bør man den 26. maj sætte sit kryds hos SSW. SSW – hvá ellers. Det er vores nye slogan, som vi vil bruge her i kommunalwahlkampen.

Der SSW geht mit sechs Kernforderungen in die Kommunalwahl 2013. Wer sich mit diesen Forderungen identifizieren kann, der hat am 26. Mai nur eine Wahl: SSW – was denn sonst. Das ist der Slogan mit dem wir uns dieser Kommunalwahl stellen.

Wir wollen die finanzielle und kulturelle Gleichstellung der Minderheiten in den Kommunen. Deshalb am 26. Mai: SSW – was denn sonst.
Wir wollen starke und handlungsfähige Kommunen mit einer Bürgerfreundlichen Verwaltung. Deshalb am 26. Mai: SSW – was denn sonst.
Wir wollen sozialverantwortliche Kommunen, die schwächere Mitbürger nicht im Regen stehen lassen. Deshalb am 26. Mai: SSW – was denn sonst.



Wir wollen die deutsch-dänische Zusammenarbeit hier im Grenzland noch weiter vertiefen und ausbauen. Deshalb am 26. Mai: SSW – was denn sonst.

Wir wollen den weiteren Ausbau von Gemeinschaftsschulen und ausreichend Krippenplätze für Kinder. Deshalb am 26. Mai: SSW was denn sonst.

Wir wollen die Energiewende in den Kommunen voranbringen – ohne CO₂-Endlager oder Fracking. Deshalb am 26. Mai: SSW – was denn sonst.

Diese Kernforderungen sind die übergeordneten kommunalen Leitziele mit denen sich unsere Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker zur Wahl stellen. Natürlich wird es in vielen Städten und Kommunen darüber hinaus noch regionale oder lokale Wahlprogramme des SSW geben. Aber wir wollen mit diesem kommunalen Wahlprogramm für 2013 bis 2018 deutlich machen, wofür der SSW übergeordnet steht, damit die Wählerinnen und Wähler überall im Landesteil Schleswig wissen was sie bekommen wenn man unsere Partei wählt.

Wo SSW drauf steht ist auch SSW drin. Das ist wichtig zu wissen für die Bürgerinnen und Bürger bevor sie am 26. Mai ihr Kreuz machen.

Wir wissen natürlich auch, dass die finanzielle Situation vieler Kommunen zunehmend den politischen Handlungsspielraum einschränkt. Dies hat zu einem Politikverdruss vieler Bürgerinnen und Bürger geführt, denn wir durch gute Ideen und Prioritätensetzung entgegen wirken wollen. Wir wollen unsere Kommunen fit machen für die zukünftigen Herausforderungen. Die leider zu oft unterschätzte Bedeutung der Kommunalpolitik besteht doch darin, dass Beschlüsse von der Gemeinschaft vor Ort gefällt werden. Dort können die Menschen am ehesten beurteilen was für sie erforderlich ist. Allerdings brauchen wir dafür größere Kommunen, die der SSW auf freiwillige Wege erreichen will.

Die Stimmabgabe der Bürgerinnen und Bürger soll nicht nur auf die Kommunalwahl alle fünf Jahre beschränkt sein. Wir wollen, dass die Bevölkerung rechtzeitig und umfassend einbezogen wird, wenn wichtige Entscheidungen anstehen. Dafür steht der SSW. Zugleich muss aber gesichert sein, dass kommunale Entscheidungen von gewählten Kommunalvertreterinnen und Kommunalvertreter verschiedener Parteien und Wählergruppen getroffen werden, die einen möglichst breiten Ausschnitt der Bevölkerung repräsentieren. Es gilt hier die richtige Balance zu finden.

Denn nicht nur die sogenannten Wutbürger sollten Einfluss auf die politischen Entscheidungen haben, sondern die breite Mehrheit der Bevölkerung muss besser beteiligt werden. Nur wenn dies gelingt werden wir auch die Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen langfristig wieder erhöhen können. Daran arbeiten wir. Dafür wirbt der SSW, der sich in seinem Politikverständnis auch auf kommunaler Ebene an dem skandinavischen Vorbild orientiert. Der SSW ist als Minderheitenpartei keine ideologische Partei, sondern wir orientieren uns bei unseren Entscheidungen sowohl an dem machbaren als auch an sozialen Werten die wir mit unseren dänischen Nachbarn teilen.

Der SSW will Brücken bauen. Nicht nur nach Norden, sondern auch im Landesteil Schleswig in den Kommunen. Unsere Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker arbeiten für das Gemeinwohl in den Kommunen und mit jeder Partei oder Wählergemeinschaft, die dies auch tut, werden wir pragmatisch zum Wohle der Menschen in der Region zusammenarbeiten. Dies zeichnet gerade die Kommunalpolitik des SSW aus.

Dabei ist das Wahlziel des SSW klar: Wir wollen wieder Drittstärkste Kraft im Landesteil Schleswig werden und dafür werden wir jetzt die nächsten Monate und Wochen bei den Wählerinnen und Wähler werben. Für mich ist aber jetzt schon klar, dass es für viele Menschen am 26. Mai nur heißen kann: SSW – was denn sonst. SSW – hva ´ellers. SSW – wat dan ouers.